

Nächster Halt: Ewigkeit

“Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst”. Offenbarung 21:4,6

Auch wenn wir den Lauf der Dinge nicht kennen, so wissen wir doch sehr wohl um ihr Ende.

Es ist dort, wo die Tränen im Mantel der Barmherzigkeit unseres Herrn abgewischt werden und wo es keinen Tod gibt, kein Traurigkeit, kein Klagen, keinen Schmerz, wo das Erste vergangen ist und alles neu gemacht worden ist.

Es ist der ewige Zustand in der Gegenwart von Jesus Christus, und das ist sein treues und wahres Wort.

Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, dass eine Predigt, die nicht über Jesus geht und nicht auf die Ewigkeit hinweist, nur eine fleischliche und irdische Botschaft ist und überhaupt keinen Nutzen hat.

Ich erinnere mich, in einer von Spurgeons Predigten die Geschichte eines jungen Pastors gehört oder gelesen zu haben, der einen alten Diener des Herrn fragte, was der Grund für sein erfolgreiches und dauerhaftes Wirken gewesen sei. Der alte Mann antwortete, der Grund sei, dass seine Predigten immer zu Christus führten.

Der junge Mann fuhr fort, darauf zu bestehen und fragte: „Und wenn der Text oder das Thema nicht direkt von Jesus spricht?

Also springe ich über Stacheldrahtzäune, überquere Flüsse, durchquere Wüsten, hacke mich durch Dschungel und klettere über Felsbrocken, um dorthin zu gelangen“, antwortete der alte Mann.

Aber dieser Text aus der Offenbarung gehört zu den Stellen der Schrift, die direkt und klar auf die Ewigkeit mit Christus hinweisen, ohne dass man sich dafür anstrengen muss.

Was für ein wunderbares Wort, so voller Ermutigung und Trost!

Als Johannes eine dieser Offenbarungen erhielt, war er auf Patmos gefangen, und das Wasser des Ägäischen Meeres, das die Insel umgab, trennte den Apostel von allem und jedem.

Und was könnte uns von der Ewigkeit mit Christus trennen?

Jesus sagte, dass derjenige, der Sein Wort hört und an den glaubt, der Ihn gesandt hat, ewiges Leben hat und vom Tod zum Leben übergegangen ist.

Dann ist das Einzige, was eine Seele von der ewigen Ruhe im Herrn fernhalten kann und sie für immer in den Gittern der Finsternis gefangen hält, der Unglaube.

Das Mittel, mit dem das ewige Leben erlangt wird, ist also der Glaube und der Empfang der größeren Verheißung durch die Gnade.

“Ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen” Johannes 5,24

Beachten wir den Übergang: vom Tod zum Leben.

Wie man keine Lampe anzünden kann, die schon brennt, so kann man auch nicht jemandem das Leben schenken, der schon lebt; derjenige, der das Leben empfängt, ist es, weil er vorher tot war, und wir alle waren es, tot in unseren Übertretungen und Sünden.

Das ist der geistliche Tod, und wir können ihn als Trennung von Gott definieren, es ist die Abbruch der Beziehung der Geschöpfe zu ihrem Schöpfer, denn in Ihm ist die Quelle des Lebens, wie wir in Psalm 36,10 lesen.

“Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.”

Es ist das, was nur Jesus Christus bieten kann, der uns durch sein Erlösungswerk führt, um unseren Durst an der Quelle zu stillen, es ist Christus, der Vermittler unserer Versöhnung mit Gott, es ist der Weg, der uns zu einer ewigen Gemeinschaft mit dem Vater führt.

Und so gehen wir vom Tod zum Leben über, d. h. von der Trennung zur ewigen Gemeinschaft mit Gott.

Wie bereits erwähnt, ist dies die geistliche (metaphysisch-theologische) Perspektive des Todes, während aus der menschlichen (anthropologischen) Perspektive der Tod das natürliche Ende des irdischen Lebens ist.

In der menschlichen Sphäre und außerhalb Christi ist das, was von allen existierenden Wesen als „Leben“ angesehen wird, in Wahrheit nur biologisches Leben, das begrenzt und dazu verurteilt ist, zu sterben und nicht mehr zu existieren, weil es von Natur aus sterblich ist.

Der physische Tod ist die Unterbrechung des natürlichen Laufs der Existenz, er ist ihr Ende, aber eine Existenz in Christus kann nicht unterbrochen werden und wird niemals enden.

Denn in dem Moment, in dem wir Jesus empfangen, empfangen wir das Leben, und es ist unmöglich, in Jesus ein Leben zu empfangen, das nicht das ewige Leben ist.

Der physische Tod eines Christen ist der Übergang in die Dimension, in der die Zeit keine Kraft mehr ausübt; in der die Verderbnis der Sünde keinen Einfluss mehr hat; er ist der Eintritt ins Paradies; er ist der Augenblick, in dem der Schleier weggenommen wird, der das verborgen hielt, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und was nicht in das Herz des Menschen eingedrungen ist, das, was Gott denen bereitet hat, die in Ihm sind. Der physische Tod des Gläubigen ist der Eintritt in die himmlischen Wohnungen, die Jesus im Haus des Vaters vorbereitet hat.

Jemand hat schon gesagt, dass die Beerdigung eines Gläubigen einfach der Tag ist, an dem seine Sorgen, Enttäuschungen, Tränen, Schmerzen und Krankheiten begraben werden.

In dem Buch von J.C. Ryle, „Einfachheit in der Predigt“ (Original Titel: *Simplicity in Preaching*), habe ich gelernt, dass „ein schwieriges Thema schwierig erscheinen zu lassen, jeder kann es, während ein schwieriges Thema leicht erscheinen zu lassen, nur wenigen vorbehalten ist“.

Ich habe diesen Rat immer vor Augen, und man kann nicht deutlicher über dieses Thema sprechen, als zu sagen, dass jeder, der in Christus ist, vom Tod zum Leben übergegangen ist.

„Ich bin das Leben“, sagte Jesus, wer also Jesus nicht hat, hat kein Leben und wandelt in einem permanenten Zustand des Todes, des geistlichen Todes.

Es wird darauf hingewiesen, dass der geistige Tod dem physischen Tod im Garten Eden vorausging. Als Adam sündigte und geistig starb, öffnete sich eine Kluft zwischen Gott und Mensch, und die Folge war der physische Tod.

Es gibt nicht viele Gewissheiten im Leben des Menschen, aber eine ist unbestreitbar: der Tod.

Und warum löst der Tod so viel Angst und Befürchtungen aus?

Vielleicht, weil die Menschen ihn als ein undurchdringliches Geheimnis betrachten und das Bild des Todes als eine einsame, leere, dunkle und kalte Erfahrung haben.

Aber das ist nicht die biblische Perspektive auf den Tod.

Das physische Sterben des Gläubigen ist ein Sterben in Christus und mit Christus. Es ist eine Erfahrung in inniger Gemeinschaft mit dem Herrn, in der Fülle seiner Gnade, im Licht seiner Herrlichkeit, in der Wärme seiner Liebe.

Vielleicht fragst du mich: "Du hast angefangen, über das ewige Leben zu sprechen, und jetzt sprichst du über den Tod? Bist du da nicht ein bisschen vom Thema abgekommen?"

Beachten Sie, dass es unvermeidlich ist, über den Weg in die Ewigkeit mit Jesus zu sprechen, ohne den Tod zu durchschreiten, den physischen Tod, den Moment, in dem wir von unserem Körper getrennt werden.

Es ist, wie wenn wir einen Umweg machen wollen und der Tod uns zuruft: „Komm, es ist hier lang“.

Wir können ihn nicht ignorieren, er wird uns alle berühren, aber wir dürfen ihn nicht so sehen, wie die Ungläubigen ihn sehen, als ob der Tod ein Ende wäre.

Wir, die wir an Jesus glauben, müssen den Tod immer als einen Anfang sehen, denn das ist es, was der physische Tod für uns darstellt.

Es gibt keinen Grund, den Tod zu fürchten, unser Herr Jesus Christus hat über ihn triumphiert, Er ist Mensch geworden, um zu sterben und zu auferstehen und den Tod unter seine Füße zu legen. Wir können laut und deutlich ausrufen: "*Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?*" *1 Korinther 15,55*.

Gottes Wort befiehlt uns, immer bereit zu sein, jedem, der nach dem Grund unserer Hoffnung fragt, eine Antwort zu geben. Und ist nicht das ewige Leben in Jesus das Höchste, was wir erwarten? Und warum fürchten wir uns vor dem physischen Tod, der doch der Eingang zu der Ewigkeit ist, die wir erhoffen?

Vielleicht denkt jemand: „Nicht der Tod selbst macht mir Sorgen, sondern die Art und Weise, wie ich sterben werde“.

Nehmen wir die Worte von George Whitefield: "Kümmere dich um dein Leben, und der Herr wird sich um deinen Tod kümmern".

Außerdem hat Jesus versprochen, jeden Tag bei uns zu sein, bis zum Ende der Zeit - glaubst du, dass Er das treu einhalten wird? Und wie könnte Er nur am Tag unseres Todes abwesend sein?

Tod! Deine Festung ist zerfallen, dein Reich ist eingestürzt!

Unser Herr offenbarte Johannes bereits im ersten Kapitel der Offenbarung, dass die Schlüssel des Todes in seiner Hand liegen, in der Hand dessen, der ewig lebt, dessen, der gesagt hat: *“Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe.” Johannes 11,25*

Lebst du in Angst vor dem Tod?

Der Tod ist nur ein Übergang, er ist kein Zustand, wir werden nicht tot sein, im Gegenteil, wir werden lebendiger sein als je zuvor.

“Und Gott wird abwischen alle Tränen”.

Stellen wir uns ein Kind vor, das aus irgendeinem Grund weint. Sein Vater umarmt es liebevoll und wischt ihm das Gesicht ab. Kann es einen gemütlicheren und sichereren Ort für dieses Kind geben als hier? Kann es mehr Erfrischung und Frieden finden als dort, in den Armen seines Vaters?

Liebe Geschwister, was sind unsere Tage anderes als ein Hauch? Wie nahe ist der Tag unserer Begegnung mit dem Herrn in seiner Herrlichkeit? Wie dünn ist der Faden, der uns von der Ewigkeit trennt?

“Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! ... Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen.”

Es ist vollbracht! Freuen wir uns also an dieser wunderbaren Hoffnung, freuen wir uns an der absoluten Gewissheit, an der Gewissheit, dass uns die ewigen Verheißungen bevorstehen.

Wir haben Christus, wir haben das Leben, wir haben das ewige Leben, also lasst uns nicht mehr mit zaghaften Schritten und gesenktem Kopf in Richtung Tod gehen, denn so werden wir ihm nicht entkommen können, es ist der Herr, der die Zeiten bestimmt, lasst uns mit festen und triumphierenden Schritten in Jesus Christus gehen!

Ihm mit ganzem Wesen zu dienen, sich an Ihm zu freuen, Ihm für alles zu danken, seine Größe zu bezeugen - wir sind der Erlösung nahe, dem Aussteigen an der nächsten Halt: Die Ewigkeit.

Amem.

